

Über Namensforschung: Der Name Zollinger

Autor(en): **Zollinger, G.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Familienforscher : Mitteilungen der Schweizerischen Gesellschaft für Familienforschung = Le généalogiste : bulletin de la Société suisse d'études généalogiques**

Band (Jahr): **2 (1935)**

Heft 3

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-697122>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Über Namensforschung: Der Name Zollinger

von G. Zollinger, Herzogenbuchsee

Wilhelm Tobler-Meyer schreibt in «Deutsche Familiennamen nach ihrer Bedeutung und Entstehung»: *Zollinger* gebildet aus dem Personennamen *Zollo*, der bis jetzt kaum erklärt sein dürfte.

Urkundliche Nachforschungen ergeben, dass das Geschlecht früher nach seiner ursprünglichen Herkunft «*von Zollikon*» hiess.

Der alte Name für Zollikon lautete *Zollinc.hovun*, d. h. zu den Höfen der Zollinge. Die Zollinge sind die Nachkommen Zollo's, die Angehörigen der Sippe Zollo's, die Leute Zollo's.

Die im Althochdeutschen auf o endigenden Namen sind Kurzformen. Währenddem man zu andern solchen Verkürzungen immer volle Formen finden konnte (Chuono — Chuonrat; Hugo — Hugbrecht; Harto — Hartmann, Hartwig; Suppo — Sundbert; Adilo — Adilbert; Otto — Otfrid, Ottokar, Otbrecht u. a.), gelang dies für den Namen Zollo bisher nicht.

Ueberliefert sind die alamannischen Kurzformen *Zollo*, *Zolli*, *Zol* (analog: Otto, Otti, Ott; Hugo, Hugi, Hug; Wicko, Wicki, Wick; Kuno, Kühni, Kuhn usw.). Es gelang bisher nicht, die vollen Formen zu Zollo, Zolli, Zol zu finden, weil diese eben bereits gleich gelautet hatten wie das Patronymikon, nämlich *Zollinc*, *Zolling*, *Zulling*. Diese alamannischen Einzelnamen sind tatsächlich urkundlich überliefert: 892 Zulling (neben Namen wie Hadumar, Immo, Arolf, Folchrat, Ratpot, Hildibert usw.); Zollin(g) 801 (neben Namen wie Willahelm, Wino, Sallo, Sicco usw.). *Zolling* ist ein altdeutscher Personennamen wie *Thüring*, welcher Name schon 809 urkundlich in der Form *Durinc* erscheint. Ganz gleich wie «Thüring» bezeichnete auch «Zolling» ursprünglich den Angehörigen eines bestimmten Volkes. Solche Namengebung kam bei den alten Germanen oft vor, so sind z. B. belegbar: Sachso, Walcho, Goz (Adalgoz = Edelgote), Hesso, Alaman, Suabo, Serzo (Sarazen), Roman, Frieso, Franco, und der schon erwähnte Name *Durinc* (Thüring).

Z nahm vielfach den Platz eines frühern *T* ein: Turicum = Zürich; Tugium = Zug; Tobinium = Zofingen; Tabernae = Zabern; Tulpiacum = Zülpich; ahd. Name Todan, Tudun, Thodan = Zotan, Zodan; Svites = Schwyz; Scartilinga = Scherzligen; Tullinger, Tulinger = Zullinger, Zollinger.

Tullensis, Tollensis, wurde ein germanischer Landesteil genannt, seine Bewohner sind die Tullinger oder Tollinger (Tullensis in Monumenta Historica Germaniae unter den Pagi, Comitatus & Provinciae Germaniae, Tollensis bei Goldast, Alamannicarum rerum scriptores, 1661, Tomus 3, pag. 76); Leo Nonus, antea Bruno vocatus (1048—1054), erat natione Germanus, primum Tollensis episcopus, deinde ab Heinrico Tertio in pontificem designatus.

Goldast nennt im Index rerum et verborum (nach Tomus 2) eine «Landgrafschaft Tulingien» (Tulingia Landgraviatus); an anderer Stelle führt er an: Tulingium Marscalci a Pappenheim.

Caesar, Bellum Gallicum: Zur Zeit der keltischen Helvetier wohnte nördlich von diesen der germanische Stamm der Tulinger. Sie waren mit den Helvetiern verbündet im Kampfe gegen Julius Caesar. Dieser befahl ihnen, sich wieder in ihrem Gebiet niederzulassen.

Tullinchofa im Jahr 893 für Dulliken b/ Olten. Dollikon b/ Meilen hiess Tollinkon und noch früher Tullinchofa (gleich wie Dulliken). Bei Basel jenseits des Rheins (auf reichsdeutschem Gebiet): Tüllingen (Tüllinger Höhe). — In Zollikon existiert eine Lokalbezeichnung «Tollen» (analog in Küsnacht ein «Kusen»).

Ahnentafeln berühmter Schweizer

Bearbeitet von *J. P. Zwicky*

Die hier in der Folge zum Abdruck gelangenden Ahnentafeln bilden die Fortsetzung der 1899—1903 von Dr. h. c. Hans Schulthess (Zürich) im Schweizerischen Archiv für Heraldik publizierten Ahnentafeln berühmter Schweizer.

Das in den letzten Jahren wieder lebendig gewordene Interesse für Familienforschung rechtfertigt es auch, die Publikation der Ahnen berühmter